Man gedenke mit Blumen ¦ Wenn Worte fehlen, sprechen Blumen

Es gilt das gesprochene Wort

Referat von Thomas Meier, Direktor florist.ch – Schweiz. Floristenverband
ABSCHIED'26, Messe Luzern, 29./30. Oktober 2026

Sehr geehrte Damen und Herren

Wenn ein Mensch stirbt, fehlen uns oft die Worte.

Wir wissen nicht, was wir sagen sollen.

Wir möchten unser Mitgefühl ausdrücken – und haben gleichzeitig Angst, die falschen Worte zu finden.

Ich zeige Ihnen diese Bilder von Crans Montana und Kerzers. Es braucht eigentlich keine weiteren Worte dazu. Sie sehen auf diesen Bildern: Menschen haben ein intrinsisches Bedürfnis, ihre Trauer mit Blumen auszudrücken, wenn Worte fehlen.

Blumen können sagen:

Ich denke an dich.
Ich bin bei dir.
Ich werde dich nicht vergessen.
Danke.
Leb wohl.

Und genau darum möchte ich heute über die Bedeutung von Blumen im Abschied sprechen.

Nicht als Vertreter einer Branche, die Blumen verkaufen möchte.

Sondern als Vertreter eines Handwerks, das Menschen in einem der schwierigsten Momente ihres Lebens begleitet.

Blumen sind älter als unsere Worte

Blumen begleiten den Menschen seit Jahrtausenden bei Tod und Abschied.

Sie sind Teil von Ritualen, Erinnerungen und religiösen Traditionen.

Und dabei ist etwas besonders interessant:

Blumen haben nicht überall dieselbe Bedeutung.

Das zeigt uns, dass Blumen nicht einfach Dekoration sind.

Sie sind kulturelle Zeichen.

Im Christentum beispielsweise ist der Trauerkranz bis heute ein wichtiges Symbol. Seine Kreisform – ohne Anfang und Ende – steht für Ewigkeit, Hoffnung und das ewige Leben. Das

Erzbistum Köln beschreibt den Kranz ausdrücklich als Symbol für Hoffnung, Unendlichkeit und die christliche Vorstellung vom Leben über den Tod hinaus.

Im Hinduismus können Blumen unmittelbar Teil des letzten Rituals, des Antyesti, sein. Blumen und Blumenkränze begleiten den Verstorbenen und sind Teil der rituellen Handlung.

Im Buddhismus finden wir eine andere, faszinierende Bedeutung: Die Blume ist schön – und sie verwelkt.

Sie wird damit zum Sinnbild für **Vergänglichkeit**.

Die Blume sagt: Alles verändert sich. Alles ist vergänglich. Und gerade deshalb ist das Leben kostbar.

Und dann gibt es Traditionen, in denen Blumen gerade **nicht** im Zentrum stehen.

Im traditionellen Judentum werden beispielsweise eher Steine auf Gräber gelegt. Sie können für die Dauerhaftigkeit der Erinnerung stehen. Blumen sind auf traditionellen jüdischen Gräbern dagegen nicht üblich.

Auch im Islam gehören Blumen nicht zum verbindlichen Bestattungsritual; in Teilen der islamischen Gelehrtentradition wird das Niederlegen von Blumen auf Gräbern ausdrücklich abgelehnt.

Und genau daraus können wir etwas lernen:

Eine gute Trauerfloristik beginnt nicht mit der Frage: „Welche Blumen verkaufen wir?“

Sie beginnt mit der Frage:

„Was bedeutet dieser Abschied für diesen Menschen?“

<u>Blumen sind eine Sprache</u>

Ich möchte Ihnen ein kleines Gedankenexperiment mitgeben.

Stellen Sie sich vor, jemand kommt zu Ihnen und sagt:

„Mein Vater ist gestern gestorben.“

Was antworten Sie?

Vielleicht: „Das tut mir leid.“

Vielleicht: „Mein herzliches Beileid.“

Aber manchmal fühlen sich diese Worte zu klein an für das, was passiert ist.

Und dann gibt es Blumen.

Ein Kranz aus den Lieblingsblumen des Verstorbenen.

Ein Strauss in den Farben seines Gartens.

Eine einzelne Rose.

Blumen, die an einen gemeinsamen Urlaub erinnern.

Oder ganz bewusst ein schlichtes Arrangement, weil der Verstorbene kein Freund grosser Gesten war.

Die Blume wird zur Sprache.

Nicht zu einer Sprache mit festen Vokabeln.

Sondern zu einer persönlichen individuellen Sprache.

Was sagt die Wissenschaft?

Was sagt die Wissenschaft über die Wirkung von Blumen?

Zunächst die wichtige Einschränkung: Es gibt keine ausreichenden Belege dafür, dass Blumen Trauer heilen oder den Trauerprozess verkürzen.

Neuere Studien zeigen aber interessante Zusammenhänge.

Eine Untersuchung von 2024 zeigte, dass Menschen, die Blumen erhielten, unter anderem mehr Freude, Entspannung und Optimismus sowie ein stärkeres Gefühl sozialer Verbundenheit berichteten.

Eine weitere Studie zeigte, dass Blumen Stress reduzieren und die Stimmung positiv beeinflussen können.

Und eine 2025 veröffentlichte Untersuchung zu Geschenken zeigte: Kleine Geschenke – darunter auch Blumen – können emotional stärker wirken als ein unterstützendes Gespräch allein. Ein Grund dafür ist möglicherweise, dass ein Geschenk sichtbar macht:

Jemand hat an mich gedacht. Jemand hat etwas für mich getan.

Genau hier wird es für die Trauerfloristik interessant.

Denn eine Blume ist nicht nur ein Gegenstand. Sie ist eine soziale Handlung.

Sie kann ohne Worte sagen:

- Ich denke an dich.
- Ich bin bei dir.
- Du bist nicht allein.

Auch die aktuelle Trauerforschung zeigt, dass Rituale besonders dann bedeutsam sein können, wenn sie persönlich als sinnvoll und stimmig erlebt werden.

Die Wissenschaft sagt deshalb nicht: Blumen nehmen Trauer weg.

Aber sie gibt uns gute Hinweise darauf, dass Blumen Emotionen, Wohlbefinden, Verbundenheit und persönliche Rituale unterstützen können.

Oder kurz gesagt: Nicht die Blume allein spendet Trost.

Die Beziehung, die durch die Blume sichtbar wird, kann Trost vermitteln. **Blumen können eine Brücke schaffen, wenn Worte fehlen.**

Blumen als soziale Unterstützung

Auch neuere Trauerforschung passt zu diesem Gedanken.

Eine qualitative Studie zur sozialen Unterstützung von Trauernden beschreibt Blumen und Karten ausdrücklich als mitfühlende Gesten, die von Betroffenen als emotionale Unterstützung wahrgenommen wurden.

Die Blume ist deshalb nicht nur ein Gegenstand. Sie ist eine Handlung.

Jemand hat an mich gedacht.

Jemand hat sich Zeit genommen.

Jemand wollte mir zeigen:

Du bist nicht allein.

Und vielleicht liegt genau darin ein Teil ihres Trostes.

Nicht in der Blume allein.

Sondern in dem Menschen, der sie schickt.

Das Entscheidende ist nicht die Menge – sondern die Bedeutung

Auch die aktuelle Forschung zu Trauerritualen liefert einen interessanten Hinweis.

Eine 2025 veröffentlichte longitudinale Studie mit 529 Trauernden untersuchte die Bedeutung von Ritualen während der Pandemie.

Das Ergebnis war bemerkenswert:

Nicht die Anzahl der Rituale war entscheidend.

Sondern die **Zufriedenheit und persönliche Bedeutung** der durchgeführten Rituale.

Mit anderen Worten:

Nicht möglichst viel Ritual.

Sondern möglichst **bedeutungsvolles Ritual**.

Das ist für die Floristik eine wichtige Erkenntnis.

Es geht nicht darum, bei einer Trauerfeier möglichst viele Blumen aufzustellen.

Es geht darum, **die richtigen Blumen für diesen Menschen zu finden.**

Trauerfloristik darf niemals zu einem gesellschaftlichen Pflichtprogramm werden.

Blumen oder Spende?

Und damit komme ich zu einem Thema, das mich als Vertreter von florist.ch besonders beschäftigt.

Wir kennen alle die Formulierung:

„Anstelle von Blumen gedenke man …“

Ich möchte hier bewusst differenzieren.

Natürlich sind Spenden wertvoll.

Natürlich können Angehörige wünschen, dass anstelle von Blumen eine Organisation unterstützt wird.

Und selbstverständlich soll jeder Mensch selbst entscheiden können, wie er Abschied nimmt.

Aber ich glaube, wir müssen aufpassen, dass aus einer persönlichen Möglichkeit keine gesellschaftliche Botschaft wird:

Blumen seien weniger wertvoll als eine Spende.

Und wir sollten uns auch fragen: was hätte die verstorbene Person gewollt?

Denn das eine ersetzt das andere nicht.

Eine Spende unterstützt eine Organisation.

Eine Blume unterstützt einen Menschen in einem konkreten Moment.

Eine Spende kann Ausdruck von Solidarität sein.

Eine Blume kann Ausdruck persönlicher Verbundenheit sein.

Und manchmal braucht es vielleicht beides.

Die Frage sollte deshalb nicht lauten: Blumen oder Spende?

Sondern: **Was entspricht dem Wunsch des Verstorbenen und den Bedürfnissen der Hinterbliebenen?**

Genau hier beginnt professionelle Trauerfloristik

Und damit bin ich bei der Rolle der Floristin und des Floristen.

Die Schweizer Ausbildung zum Floristen EFZ dauert drei Jahre. Zu den Aufgaben gehören ausdrücklich Beratung, Gestaltung, die Vorbereitung von Blumenschmuck für besondere Anlässe – darunter auch Beerdigungen – sowie Beschaffung, Lagerung und Lieferung.

Das ist wichtig.

Denn professionelle Trauerfloristik ist nicht einfach:

„Welchen Kranz möchten Sie?“

Professionelle Trauerfloristik fragt:

Wie war dieser Mensch?

Welche Blumen hat er geliebt?

Welche Farben haben zu ihm gehört?

Welche Religion oder kulturelle Tradition ist zu berücksichtigen?

Soll es schlicht sein?

Soll es persönlich sein?

Soll der Garten des Verstorbenen eine Rolle spielen?

Ist Nachhaltigkeit wichtig?

Findet die Abschiedsfeier in einer Kirche statt, auf einem Friedhof, im Wald oder an einem anderen Ort?

Und dann kommt das handwerkliche Können hinzu.

Die richtige Blume.

Zum richtigen Zeitpunkt.

In der richtigen Qualität.

Richtig verarbeitet.

Richtig geliefert.

Richtig platziert.

Bei einer Trauerfeier gibt es keine Generalprobe.

Die wichtigste Leistung ist deshalb nicht die Blume

Ich glaube, die Zukunft der Trauerfloristik liegt nicht darin, immer grössere oder spektakulärere Arrangements anzubieten.

Sie liegt in der **Individualisierung**.

Vielleicht ist der richtige Abschied kein grosser Kranz.

Vielleicht ist es ein kleiner Strauss.

Vielleicht sind es Blumen aus dem eigenen Garten.

Vielleicht eine einzelne Blüte auf der Urne.

Vielleicht eine nachhaltige Gestaltung ohne Steckschaum.

Vielleicht braucht es aufgrund einer religiösen Tradition überhaupt keine Blumen.

Eine gute Floristin muss auch sagen können:

„Für das, was Sie möchten, brauchen wir nicht mehr Blumen. Wir brauchen die richtigen Blumen."

Das ist Beratung.

Das ist Handwerk.

Und das ist menschliche Begleitung.

Blumen nehmen die Trauer nicht weg

Ich möchte deshalb auch keine falschen Versprechen machen.

Blumen heilen keine Trauer.

Sie ersetzen keine Familie.

Sie ersetzen keine Freunde.

Sie ersetzen keine Trauerbegleitung.

Und sie ersetzen keine professionelle Hilfe, wenn jemand sie benötigt.

Aber: **Blumen können etwas tun, was viele andere Dinge nicht können.**

Sie können einer inneren Emotion eine äussere Form geben.

Sie können Nähe sichtbar machen.

Sie können Erinnerung sichtbar machen.

Sie können Liebe sichtbar machen.

Und sie können sagen:

„Ich bin bei dir."

Mein Plädoyer

Wir leben in einer Zeit, in der sich unsere Bestattungskultur verändert.

Urnengräber werden wichtiger.

Gemeinschaftsgräber nehmen zu.

Menschen wählen Waldbestattungen oder andere alternative Formen.

Religiöse Bindungen verändern sich.

Abschiede werden persönlicher.

Und gerade deshalb brauchen wir nicht weniger Rituale.

Vielleicht brauchen wir **bewusstere Rituale**.

Rituale, die zu den Menschen passen.

Und Blumen können Teil davon sein.

Nicht immer. Nicht überall.

Nicht für jeden.

Aber dort, wo sie gewünscht sind, sollten wir ihren Wert nicht unterschätzen.

Ich möchte mit einem Satz beginnen, den wir alle kennen:

„Wenn Worte fehlen …“ … dann kann eine Blume sprechen.

Sie kann sagen:

Danke.

Ich liebe dich.

Ich werde dich vermissen.

Du wirst nicht vergessen.

Ich bin bei dir.

Und vielleicht ist genau das die tiefste Bedeutung der Trauerfloristik:

Blumen nehmen uns den Abschied nicht ab.
Aber sie helfen uns, ihn gemeinsam zu tragen.

Darum mein Plädoyer:

Lassen wir Blumen ihren Platz im Abschied.

Nicht als Pflicht.

Nicht als Konsum.

Nicht als Dekoration um der Dekoration willen.

Sondern als persönliche, kulturelle und menschliche Form des Gedenkens.

Man gedenke mit Blumen.

Denn wenn Worte fehlen, können Blumen eine Sprache sein.

Vielen Dank.

Ergänzende Informationen zur Ausbildung

- 3-jährige Ausbildung zur Floristin EFZ vermittelt Beratung, Gestaltung und die professionelle Umsetzung von Blumenschmuck für Beerdigungen.
- Trauerfloristik ist individuell: Persönlichkeit, Lieblingsblumen, Farben, Religion, Kultur und Wünsche der Angehörigen müssen berücksichtigt werden.
- Professionelle Beratung hilft, den Abschied persönlich und passend zum Menschen zu gestalten.
- Handwerkliches Können zählt: richtige Blumen, Qualität, Verarbeitung, Lieferung und Platzierung müssen exakt stimmen.
- Bei einer Trauerfeier gibt es keine Generalprobe – deshalb lohnt sich der Weg zur ausgebildeten Floristin.

Quellen für die Präsentation

- Bildungsverordnung Florist:in EFZ: AS 2023 427 - Verordnung des SBFI vom 6. Juli 2023 über die berufliche Grundbildung Floristin/Florist mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) | Fedlex
- **Shoemaker, Relf & Bryant (1990), „Role of Sympathy Flowers in Funeral Rituals“**, *HortScience* – die direkteste Studie zur Funktion von Blumen im Bestattungsritual. (ResearchGate)
- **Shoemaker & Relf (1994), „Attitudes of Consumers and Recently Bereaved Toward Sympathy Flowers“**, *HortScience* – direkte Befragung von Konsumenten und kürzlich Trauernden. (FAO AGRIS)
- **„Matching response to need“** – qualitative Forschung zu sozialer Unterstützung bei Trauer; Blumen und Karten werden als mitfühlende Gesten beschrieben. (PubMed Central (PMC))
- **Cherblanc et al. (2025), „Rituals in Grief: Why Meaning Matters More than Numbers“** – aktuelle longitudinale Forschung zur Bedeutung von Trauerritualen. (Taylor & Francis Online)
- **Mitima-Verloop, Mooren & Boelen** – Forschung zu Bestattungen und Trauerritualen; wichtig für die wissenschaftlich saubere Einschränkung, dass Rituale als hilfreich wahrgenommen werden, aber ihre Wirkung auf den langfristigen Trauerverlauf nicht einfach kausal belegt ist. (PubMed)
- **Berufsberatung.ch – Florist/in EFZ** – offizielles Schweizer Berufsbild und Ausbildungsprofil. (Berufsberatung)